



VITA

MADONNA

2007



BERATUNG

UND HILFE

FÜR PROSTITUIERTE



IMPRESSUM



Herausgeber: Madonna e.V., Bochum

Inhalt: Madonna e.V., Bochum

Titelgrafik: rotelinie

Gestaltung: Ans de Bruin mediadesign,
www.ans-de-bruin.de

Druck:





INHALTSVERZEICHNIS

Wie die Geschichte begann 4

Wenn Sex Arbeit wird und ist ...	8
...soll was Recht ist, Recht werden	10
... und Gesundheit bleiben	13
Wenn Sex Arbeit war ...	14
... wurde viel gelernt	16
... und wird weiter gelernt	17
... auch aus fernen Ländern	18
Sich selber helfen	19
Von hieraus und weiter...	21
...und immer wieder neu	22



Chronologie 24

Was wäre, wenn... 27

Big Spender 30

Kontakt 32

WIE DIE GESCHICHTE BEGANN

Im Jahr 1991 gründeten Sexarbeiterinnen, ehemaligen Sexarbeiterinnen und Freundinnen den Verein Madonna e.V. - Verein für die kulturelle und berufliche Bildung von Prostituierten. In Tradition der noch jungen europäischen Hurenbewegung wollte die Initiative sich für die Rechte der Sexarbeiterinnen, für die Gleichstellung der Prostitution mit anderen Erwerbstätigkeiten und die Entstigmatisierung der Prostituierten einsetzen. Ein Jahr später, 1992, eröffneten die Frauen eine Beratungsstelle direkt am Bochumer Bordell. Hier bietet Madonna bis heute Informationen und Unterstützung für Frauen, die in die Prostitution einsteigen, dort arbeiten, gearbeitet haben oder aus der Prostitution aussteigen wollen.

15 Jahre sind seitdem ins Land gegangen. 15 Jahre, in denen Madonna – wie die Hurenbewegung auch – Höhen und Tiefen durchlebte. Selbsthilfe, Beratung für Prostituierte und Lobbyarbeit blieben in all den Jahren, wenn auch mit wechselnder Gewichtung die Eckpfeiler der Vereinsarbeit.

Was gerade von Gewicht war, be-





stimmte der Verein nicht allein. Der Blick der Gesellschaft auf die Prostitution, ihr Widerwillen oder Wohlwollen, ihre Bereitschaft, Prostitution als Phänomen der Gesellschaft und zu ihr gehörend zu akzeptieren oder abzulehnen, wog mit. So galt es, auf schmalem Grad zwischen den Vorstellungen und Interessen der öffentlichen Meinung (und damit oft der finanziellen Förderung) und der unbedingten Parteilichkeit für die Sexarbeiterinnen Balance zu halten. Denn kontinuierliche, verlässliche und professionelle Beratungsarbeit braucht Räume, Ausstattung, Fachwissen... kurz: Geld.

Sowohl private als auch öffentliche Geldgeber aber widmen ihre Zuwendung lieber dem Ausstieg von Prostituierten. Dass Madonna Frauen berät, die einsteigen oder in der Prostitution verbleiben wollen, hören die meisten mit Erstaunen oder gar Unmut.

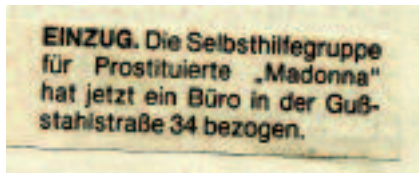
Selbstverständlich sollen Sexarbeiterinnen, die nicht mehr in der Prostitution tätig sein wollen, jede Möglichkeit haben, ihren Lebensunterhalt anders zu



sichern. Prostitution ist eine höchstpersönliche Dienstleistung, die zu leisten nur von der Sexarbeiterin selbst entschieden werden kann. Wenn aber nur der Ausstieg als wirkli-

che Hilfe gelten darf, heißt das nichts anderes, als dass eine gute Prostituierte eben kei-

ne Prostituierte ist oder keine sein will. So wird nicht nur die Prostitution als nicht akzeptabel entwertet, entwertet werden die Prostituierten gleich mit.



„Wir waren damals sehr skeptisch!“ Ulrike, Prostituierte aus Bochum

Entwertet wird darüber hinaus alles, was Prostituierte an Kenntnissen und Fertigkeiten in der

Prostitution erwerben, so als könnten Frauen sich für Sexarbeit qua Geschlecht qualifizieren. Das ist nicht der Fall. Sexarbeit ist eine harte und an-





spruchsvolle Tätigkeit. Professionalisierung ist eine unerlässliche Voraussetzung für gute Arbeitsbedingungen und ein wichtiger Schutz für Prostituierte. Sie erfordert einige Schlüsselqualifikationen, die auch in anderen Branchen unerlässlich sind. Madonna knüpft mit allen Angeboten an die Kompetenzen und Ressourcen der Sexarbeiterinnen an und bietet Informationen und Hilfen zum Aus- und Umstieg genauso wie Unterstützung, um sich in der Prostitution zu professionalisieren, zu positionieren, eigene Interessen zu vertreten und sich gegen mögliche Profiteure zu behaupten. Bis 1997 allerdings war die Beratung immer wieder wegen mangelnder Finanzierung gefährdet. Erst mit der Förderung des Modellprojektes NEU-START – Beratung für Frauen, die nicht mehr in der



Prostitution arbeiten wollen ab April 1997 durch das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW gelang es, diesen Bereich verlässlich zu etablieren und damit einen Kern zu schaffen, um den herum auch die anderen Angebote gesicherter angesiedelt werden konnten.

Wenn Sex Arbeit wird ...



Frauen, die in die Prostitution einsteigen wollen, brauchen seriöse Informationen über die Sexindustrie. Die sind nicht so leicht zu finden. In den Medien ist viel von Sex, Gewalt, Drogen, Rolexuhren, eleganten Autos oder romantischen „Rettungsaktionen“ die Rede, wenig aber über rechtliche Regelungen und die Realität des Arbeitsplatzes, den die Frau wählen will.

In anderen Branchen informieren Berufs- und Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften oder Arbeitsagenturen über Anforderungen und Inhalte der spezifischen Tätigkeiten. Bezüglich der Prostitution schweigen die üblichen Institutionen. Doch uninformierte Frauen haben es schwerer, eine selbständige Existenz aufzubauen und zu sichern. Auch sind sie gegen Gefährdungen wie Gewalt, Beeinträchtigung der Gesundheit und persönliche oder finanzielle Abhängigkeit weniger gewappnet als Frauen, die durch professionelle Kolleginnen eingearbeitet und begleitet werden.

Madonna unterstützt Frauen dabei, eine reflektierte und tragfähige Entscheidung zu treffen und gibt, wenn sie sich entscheiden, in der Prostitution tätig

Beruf: Hure

Tipps von Frauen für Frauen, die anschaffen



Ein anerkannter Beruf, doch was macht eine Hure eigentlich? Beine breit und das war's?????

(Broschüre der Hurenselbsthilfe bei Madonna e.V., 2004)

VERKAUFE DICH GUT !

Überlege dir genau, welche Dienstleistungen du anbieten kannst, ohne persönlich Schaden zu nehmen. Solange du in den Spiegel gucken kannst und du dich gut fühlst, ist alles in Ordnung. Fühlst du dich schlecht, musst du etwas ändern.

Bietest du Praktiken an, die nicht in das Standardrepertoire fallen, solltest du mehr Geld dafür nehmen.

Der Wert, den du dir selbst gibst, spiegelt sich in deinen Preisen wider.

Erkundige dich nach den gängigen Preisen, diese sind als Mindestgrenze zu verstehen.

(aus „Beruf: Hure“)

zu werden, Kriterien für die Auswahl des konkreten Arbeitsplatzes an die Hand.

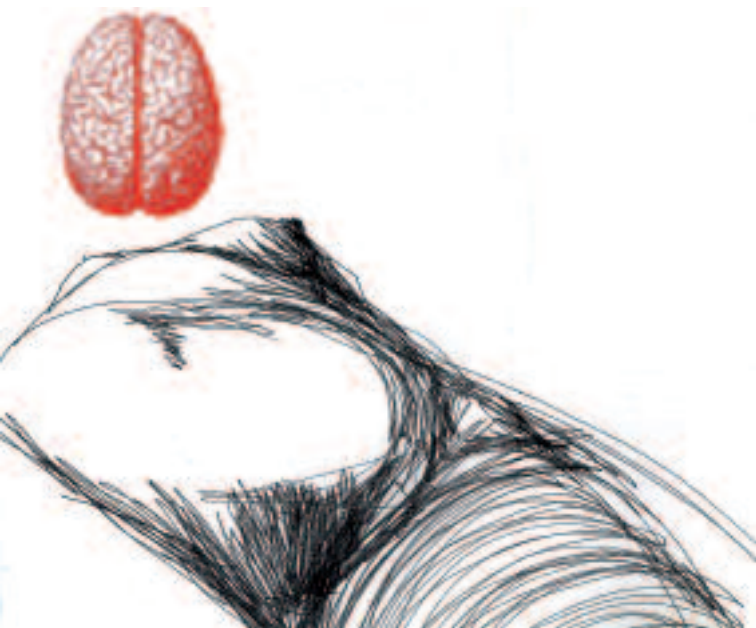
Einstiegsberatung soll die Frauen darin zu bestärken, sich in der Prostitution einen in jeder Beziehung sicheren Arbeitsplatz zu gestalten.

...soll was Recht ist, Recht werden

Frauen, die in der Prostitution ihren Lebensunterhalt erwerben, wollen wissen, wie sie das anstellen können, ohne gegen Gesetze zu verstoßen. Sie wünschen Sicherheit und Arbeitsschutz und Möglichkeiten, sich diese auf rechtlichem Wege zu erstreiten.

Das ist nicht einfach, denn Sexarbeit ist nicht wie andere Erwerbstätigkeiten durch das Arbeits- oder Dienstrecht geregelt. Jahrzehnte wurde sie in einen rechtsfreien Raum abgedrängt, wo sich legale Arbeits- und Marktstrukturen nicht etablieren konnten. Früher wurde jede Arbeitsorganisation in der Prostitution strafrechtlich bedroht. Die Vereinbarung zwischen Sexarbeiterin und Kunde galt als





sittenwidrig und damit nichtig. Die Sexarbeiterinnen konnten ihr Honorar nicht einklagen.

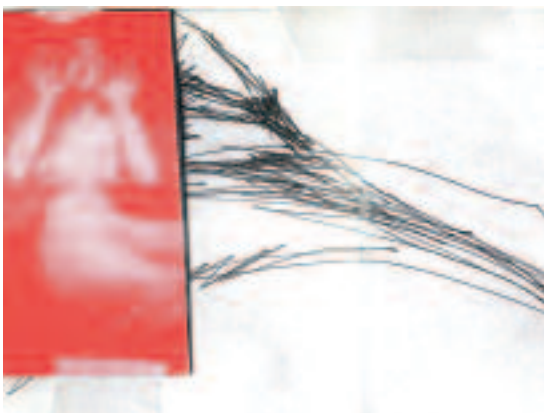
Das Prostitutionsgesetz vom 20.12.2001 brachte nach langen politischen Debatten zwei wesentliche und begrüßenswerte Veränderungen:

Die Vereinbarung einer Prostituierten mit ihrem Kunden begründet jetzt eine rechtswirksame Forderung. Dies und die festgeschriebene Möglichkeit, sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse innerhalb der Prostitution einzurichten,



„Und das mit den Ämtern versteh' ich jetzt auch.“ Britta, Prostituierte aus Köln

hebt das Verdikt der Sittenwidrigkeit faktisch auf. Zum anderen ist mit der Streichung des Straftatbestandes der Förderung der Prostitution die Chance eröffnet, Sexar-



beiterinnen gute Arbeitsbedingungen zubieten, ohne mit einem Bein im Gefängnis stehen.

Dennoch ist auch hier nicht alles Gold, was glänzt: Viele Gesetze und Bestimmungen, die nach wie vor die Prostitution regeln, wie die Sperrgebietsverordnungen der Kommunen oder das Werbeverbot, unterlaufen die Wirksamkeit des neuen Gesetzes und erschweren die Umsetzung.

Madonna berät zur rechtlichen Situation, gibt Informationen, klärt über Rechte und Pflichten auf und bietet konkrete Hilfen an, wenn Frauen diese Rechte in Anspruch nehmen wollen, sei es als Arbeitnehmerin, als Selbständige oder als Arbeitgeberin.

„Die Prostitution fällt (...) heute wie jede andere auf Dauer angelegte Tätigkeit zur Schaffung und Erhaltung der Lebensgrundlage unter die Garantie des Art 12 Abs. 1 GG“.

aus: BMFSFJ Hg: Bericht der Bundesregierung zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten, S. 11.

Im Januar 2007 hat die Bundesregierung auf Grund einer Untersuchung über die Wirksamkeit des Prostitutionsgesetzes einige dieser Mängel aufgegriffen und Abhilfe versprochen.

Madonna ist gespannt.

... und Gesundheit bleiben

Wenn im Zusammenhang von Prostitution von Gesundheit die Rede ist, wird meist an sexuell übertragbare Krankheiten gedacht und gefordert, Prostituierte regelmäßig zu untersuchen. Viele glauben, so der Verbreitung von Infektionen vorzubeugen. Vergessen wird dabei, dass professionell arbeitende Prostituierte eher zu den aufgeklärten Bevölkerungsgruppen gehören, die ihre sexuelle Gesundheit als Kapital betrachten und entsprechend schützen.

Vergessen wird auch, dass Untersuchungen zwar Ansteckungen aufdecken, nicht aber die Frauen davor bewahren. Niemand würde z.B. Krankenschwestern für ausreichend geschützt halten, wenn sie vierzehntägig auf ansteckende Krankheiten untersucht werden. Alle wissen, dass Hygienestandards und Arbeitsmittel wichtig sind.

Genauso nehmen Selbsthilfe- und Hurenverbände beim Stichwort Gesundheitschutz alle Aspekte in den Blick: Arbeitschutz, Arbeitszeiten,



Aufenthaltsräume, Licht, Betten, sanitäre Anlagen, besondere Belastungen und körperschonende Techniken und natürlich die Frage, ob Sexualpraktiken ohne Schutz abgelehnt werden können und spezialisierte medizinische Gesundheitsdienste zur Verfügung stehen, wie sie z.B. das Gesundheitsamt anbietet.

Seit 2003 klärt auch im Auftrag des Bochumer Gesundheitsamtes über medizinische und gesundheitliche Angebote für Sexarbeiterinnen auf, berät individuell bei Gesundheitsproblemen und unterstützt Frauen und auch Betreiber und Betreiberinnen von Prostitutionsbetrieben, gefährdende Lebens- und Arbeitsbedingungen zu vermeiden.

Wenn Sex Arbeit war ...



Wenn Frauen die Arbeit in der Prostitution beenden wollen, ergeben sich oft spezielle Schwierigkeiten beim Übergang in einen „bürgerlichen“ Beruf. Ein fliegender Wechsel gelingt nicht immer. Manche Frauen haben keine oder inzwischen entwertete Ausbildungen. Der Zugang zu Aus-, Fort- und Weiterbildungen ist erschwert, weil es in der Prostitution bis heute kaum abhängige Beschäftigungsverhältnisse gibt.

Prostituierte profitieren damit selten von den Förderleistungen der Arbeitslosenversicherung. Die Arbeitsuche kann schwierig werden, weil potentielle Arbeitgeber davor zurückschrecken, ehemalige Sexarbeiterinnen einzustellen. „Die kann doch nur anschaffen und sonst nichts“ ist eins der hartnäckigsten Vorurteile.

Manchmal wird die Entscheidung auszusteigen lang hinausgeschoben, um finanzielle Rücklagen zu bilden oder Schulden abzutragen. Prostituierte sind selten mit den jeder Bürgerin zustehenden Grund-sicherung – sog. HARTZ IV - vertraut oder erleben sich als „nicht anspruchsberechtigt“. Das wiederum hat mit der gesellschaftlichen Ausgrenzung zu tun, die sie überall erfahren.

Madonna bietet den Frauen in dieser Situation persönliche Beratung und Begleitung zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur Bewältigung von Schulden, unterstützt sie bei der Auswahl und Suche neuer Betätigungsfelder und dabei, die Arbeit in der Sexindustrie nicht als dunklen Punkt in der Biografie zu verdrängen, sondern selbstbewusst zu erkennen und zu vermitteln, was in diesem Lebensabschnitt an Kompetenzen erworben wurde.



... wurde viel gelernt

Um diese Kompetenzen sichtbar und erfahrbar zu machen, entwickelte Madonna Ende der 90er Jahre das Projekt ANAKO - Analyse der Kompetenzprofile von Prostituierten als Voraussetzung für die sozio-professionelle Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Es griff die alte These der Hurenbewegung auf, dass Prostitution ein Beruf ist, der spezifische Anforderungen stellt und Kenntnisse erfordert.

In dem 2jährigen Projekt im Rahmen des „Aktionsprogramms Leonardo da Vinci“ der Europäischen Kommission wurden in Deutschland, den Niederlanden und Italien Workshops und Trainings für (ehemalige) Prostituierte organisiert, in denen Kom-

**„Jetzt weiß ich, was ich eigentlich kann“
Olga, Prostituierte aus der Ukraine**

petenzprofile erstellt und wissenschaftlich überprüft wurden. Die Ergebnisse zeigten, dass Prostituierte in

ihrer Tätigkeit Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz, Selbständigkeit, Flexibilität, Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsfähigkeit und die Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation erwerben.

Gleichzeitig wurden die Teilnehmerinnen in der Wahrnehmung eigener Fähigkeiten geschult. Sie gewannen an Motivation, Kompetenz und Sicherheit. Entsprechend erfolgreicher realisierten sie berufliche und persönliche Lebensplanungen.

Die Trainings zur Kompetenzwahrnehmung, in den Frauen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten als Kapital vermittelt werden, sind bis heute das Kernelement der Beratungs- und Qualifizierungsangebote bei Madonna.



... und wird weiter gelernt

Umstiegskonzepte lassen sich nur erfolgreich realisieren, wenn Arbeits-, Ausbildungs- und Weiterbildungsmarkt sich den Prostituierten öffnen. Von den meisten Angeboten sind sie ausgeschlossen. Zum einen fehlt der Zugang zur Arbeitsförderung, zum anderen sind herkömmliche Angebote kaum auf die Lebenswirklichkeit von Sexarbeiterinnen zugeschnitten.

Madonna bietet deshalb seit 1998 mit Mitteln der Europäischen Union und des Landes NRW geförderte Qualifizierungsprojekte speziell für Sexarbeiterinnen. Hier können weitere Kenntnisse für den Arbeitsmarkt außerhalb der Prostitution oder zur Gründung einer selbständigen Existenz erworben und vorhandene Ressourcen aus der Herkunftstätigkeit aktiviert werden, ohne die aktuelle Erwerbstätigkeit aufgeben zu müssen.

Bis heute haben in einem 4monatigem und sechs 1jährigen Kursen fast 150 Frauen solche Qualifizierungen überwiegend erfolgreich durchlaufen. Auch Madonna hat dabei wichtige Erfahrungen gemacht: Pauschale Defizitvermutungen und daran ausgerichtete Lehrinhalte erzeugen Langeweile und töten jede Motivation. An Individuelle Wünsche und Kompetenzen anknüpfende Planung,

passgenauer Unterricht und viel Gelegenheit, eigene Talente auszuprobieren, sind der Schlüssel zum Erfolg.

... auch aus fernen Ländern

Prostitution gibt es in allen Ländern der Erde, mal unterdrückt und verboten, mal liberalisiert und akzeptiert. Sie ist von den Auswirkungen der Globalisierung und der internationalen Arbeitsteilung nicht ausgeschlossen. Eher handelt es sich um eine Erwerbsarbeit in der besonders viele Migrantinnen arbeiten, wie das überhaupt in reproduktiven Tätigkeiten z.B. in Haushalt, Pflege oder Gaststätten üblich ist. 60 bis 80 % der Sexarbeiterinnen in Deutschland kommen aus anderen Ländern. Die meisten wollen für eine begrenzte Zeit hier Geld verdienen, um ihre Familien zu ernähren, Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen oder eine wirtschaftliche Existenz im Heimatland zu finanzieren

Migrantinnen, die in Deutschland anschaffen, brauchen verlässliche Informationen und Dienstleistungen, um dies geschützt und legal tun zu können: Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, Mietpreise und Konditionen in den Betrieben und medizinische Hilfen sind wichtige Themen. Viele aber wollen länger bleiben, in anderen Berufen arbeiten, Deutsch lernen



oder sich qualifizieren, Angehörige nachholen und anderes mehr.

Madonna möchte alle Angebote der Beratungsstelle auch für sie nutzbar machen. Das erfordert vielseitige Angebote, denn die Frauen kommen mit ganz verschiedenen kulturellen Hintergründen und bringen die unterschiedlichsten Erfahrungen und Vorkenntnisse mit. Madonna konnte zeitweise Deutsch als Fremdsprache anbieten und organisiert bei Bedarf Übersetzungen und Mediation. Einige Sonderaktionen für Migrantinnen – z.B. Beratung für Frauen aus den Beitrittsländern der EU - finanzierte die Bochumer AGENDA 21. Für auf Dauer angelegte adäquate Angebote aber fehlt es an personellen und finanziellen Ressourcen.

Sich selber helfen

Selbsthilfe ist der Königinnenweg der Beratungsarbeit. Hier nutzen Prostituierte ihr Wissen und Ein-

fühlungsvermögen füreinander. Sie informieren Kolleginnen über die Realität in der Prostitution, die Wünsche und Interessen der Prostituierten, ihre Stärken und ihre Probleme und über Risiken und berufliches Grundwissen beim Einstieg, während der Tätigkeit in der Prostitution und auch beim Ausstieg.





In der Selbsthilfe bei Madonna entstanden im Laufe der Jahre drei Veröffentlichungen von Prostituierten, das Magazin „Auspuff“ (1998) und die Broschüren „Packungsbeilage“ (2004) und „Beruf Hure“ (2003) mit Tipps für Frauen, die anschaffen.

Auf Bundesebene arbeitet Madonna mit anderen Hurenorganisationen kontinuierlich an rechtlichen und sozialen Fragen der Prostitu-

tion, brachte mit ihnen gemeinsam in den frühen 90er Jahren einen Gesetzesentwurf heraus und richtete 3 Hurenkongresse/ Fachtagungen Prostitution aus.

Ein alter Traum der Hurenselbsthilfe – die Einrichtung eines genossenschaftlichen Bordells, in dem Frauen selbstbestimmt unter neu zu entwickeln Strukturen und Gewinnbeteiligung arbeiten könnten - beschäftigte Madonna und Freundinnen des Vereins in den Jahren 1998 bis 2001, konnte dann aber nicht realisiert werden.

Selbsthilfe in der Prostitution gilt den meisten Geldgebern als nicht professionell. Madonna aber hätte ohne dieses Element die heutige Professionalität nicht erreichen können.

Von hieraus und weiter...

Im Laufe nunmehr 15jähriger Beratungsarbeit hat Madonna das hier beschriebene Ensemble ineinander greifender und aufeinander abgestimmter Hilfen immer wieder kritisch überprüft, modifiziert und ergänzt, um es gesellschaftlichen Veränderungen und den von Klientinnen geäußerten Wünschen und Bedürfnissen anzupassen.

Heute bringt Madonna die in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse in zwei Projekte zur beruflichen Integration von Prostituierten ein: Im Jahr 2006 gründeten Madonna und KOBER in Dortmund im Auftrag des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration die Kooperation „KoopKoMa“ mit dem Ziel, Prostituierten in NRW Angebote zur beruflichen Integration zu erschließen und eine Fach- und Anlaufstelle für das Thema berufliche Integration von Prostituierten aufzubauen.

Ebenfalls 2006 startete das durch den Europäischen Sozialfond geförderte Netzwerk „ProFridA – Prostituierte und Frauen mit Gewalterfahrung in den Arbeitsmarkt“ koordiniert durch Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen. Madonna und die Dortmunder Mitternachts-



prostitution + beruf nrw

KOOPKOM



mission sind als Beratungsstellen für Prostituierte beteiligt.

ProFridA bietet ein

abgestimmtes Programm sich ergänzender Angebote zur beruflichen Integration: Profiling, Basis- und Fachqualifizierungen und ein begleitendes Coaching.

Beide Projekte fokussieren nicht allein den Ausstieg. Vielmehr integrieren sie die Erfahrung, dass drei Elemente zusammenkommen müssen, will Beratung erfolgreich sein: Gesellschaftliche Anerkennung für die Sexarbeiterinnen, legale und gesicherte Arbeitsbedingungen innerhalb der Prostitution und adäquate, auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Hilfen.

Diese Position findet immer größere Resonanz. Madonna ist erfreut, dass sie auch in den von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen ExpertInnengutachten zur Wirkung des Prostitutionsgesetzes Beachtung findet. Es kann „nicht allein um eine ‚Ausstiegsberatung‘ gehen“, heißt es dort. Vielmehr bestehe „ein großes Bedürfnis für Beratung und Unterstützung angesichts der mit der Ausübung der Prostitution für die Prostituierte selbst verbundenen Risiken“.

zeige deine
stärken
profida

...und immer wieder neu

Es gibt wohl keine andere Erwerbsarbeit als Prostitution, von der öffentlich so wenig bekannt ist und von der gleichzeitig so viele meinen, alles

Wesentliche zu wissen und kolportieren zu dürfen. „Sex and Crime“ sind der populärste Stoff für Geschichten aus der Rotlichtwelt. Es scheint als diene die Sexindustrie als gewaltige Projektionsfläche für heimliche Sehnsüchte und Befürchtungen. Ganz nebenbei werden so aus den Akteurinnen und Akteuren dieser Welt Opfer oder Monster gemacht, die ungefragt zu retten sind oder denen niemand eine Träne nachweinen sollte.

In öffentlichen Foren und Fachveranstaltungen, mit Vorträgen und Lehreinheiten, in Gesprächen mit Menschen aus Wissenschaft und Politik und eigenen Events tritt Madonna diesem Bild von Sexarbeit entgegen und wirbt für die gesellschaftliche Anerkennung und Integration der Sexarbeiterinnen. Um der allgemeinen und der Fachöffentlichkeit Möglichkeiten zu geben, sich über Prostitution seriös und umfassend zu informieren, eröffnete Madonna im Jahr 2000 mit finanzieller Unterstützung des Arbeitsamtes Bochum das bundesweit erste öffentliche Medienarchiv zum Thema „Prostitution und Prostituierte“.

Zahlreiche Dokumente der Hurenbewegung, ihrer Selbsthilfe und Beratungsarbeit, eine umfassende Bibliothek, Mediendokumentationen und andere Veröffentlichungen zum Thema laden ein, Vorurteile zu revidieren, Klischees durch vielfältige, manchmal widersprüchliche aber immer spannende Informationen zu ersetzen und sich anzufreunden mit der manchmal banalen Realität, dass Sexarbeit auch nur Arbeit ist.

CHRONOLOGIE MADONNA E.V.

August 1991
Gründung des Vereins

März 1992

Beginn der Beratungstätigkeit an der Gußstahlstraße

Dezember 1992-1996

Förderung der Beratung durch das Arbeitsamt
Bochum

November 1996

Ausrichtung des 21. Hurenkongress

November 1996

1. Benefiz-Ball im Schauspielhaus

**Februar 1994 bis
Februar 2002**

Beteiligung am EU-Projekt "EUROPAP -
AIDS-Prävention in der Prostitution"

April 1997

Beginn des Modellprojektes
"Neustart" im Auftrag des
MFJFG NRW

in 1998

Haushaltstitel bei der
Stadt Bochum

Januar 1998 bis Dezember 1999

Beteiligung am EU-Qualifizierungsprojekt "HOPe"

Herbst 1998

"Auspuff" Zeitung der Selbsthilfe

Dezember 1998 bis August 2001

Trägerschaft des EU-Projektes "ANAKO
- Analyse der Kompetenzprofile von
Prostituierten als Voraussetzung
für die sozio-professionelle
Integration in den er-
sten Arbeitsmarkt"

März 1999

2. Benefiz-Ball
im Museum



Januar 2000 bis Februar 2005

Trägerschaft des EU-Qualifizierungsprojektes "HOPE"

März 2000

Aufbau des Archivs "Prostitution und Prostituierte"

August 2000

3. Benefiz-Ball im Museum

2001

Das neue Infektionsschutzgesetzes tritt in Kraft.

2002

Das neue Prostitutionsgesetzes tritt in Kraft.

Dezember 2002 bis August 2003

Beteiligung am EU-Projekt "ProClusion - Permeability of Social Systems for Integration and Civic Participation of People Engaged in (migrant) Prostitution"

Juli 2002

Ausrichtung der 31. Fachtagung Prostitution gemeinsam mit Kober, Dortmund

Ab September 2003

Gesundheitsberatung im Auftrag der Stadt Bochum

September/Oktober 2003

Ausstellung "Máscaras - Masken und Fotos mexikanischer Sexarbeiterinnen bei Madonna"

Oktober 2003

Benefiz-Gala "Die Macht der Nacht" in der Christuskirche
Empfangsmatinee und Kino-Nacht



in 2004

Neukonzeption der Beratungsarbeit und
Ausweitung der Streetwork

in 2004

"Beruf Hure" Broschüre der Selbsthilfe

Winter 2004

"Packungsbeilage" - Zeitschrift der
Teilnehmerinnen des HOPE-Projektes

in 2005

Das Prostitutionsgesetz (ProstG) wird evaluiert.

Juli bis Dezember 2005

Aufklärungsaktion für Frauen aus den EU-Beitrittsländern

ab Januar 2006

MADONNA kooperiert in „KoopKoMa“ mit KOBER,
Dortmund in Sachen beruflicher Integration von Sex-
arbeiterinnen im Auftrag des MFJFI

ab Januar 2006

Teilnahme am EU-Projekt „ProFridA - Pro-
stituierte und Frauen mit Gewalterfahrung
in den Arbeitsmarkt“

März 2006

Ausstellung und Film zum Thema "Prostitution im Nahen Osten"
mit dem Frauenarchiv ausZeiten

April bis Juli 2006

Basisqualifizierung für Frauen aus der Prostitution
im Projekt ProFridA

Juni/Juli 2006

Fair-Play-Kampagne zur Fußballweltmeister-
schaft

August/September 2006

Ausrichtung der 37. Fachtagung Prostitution

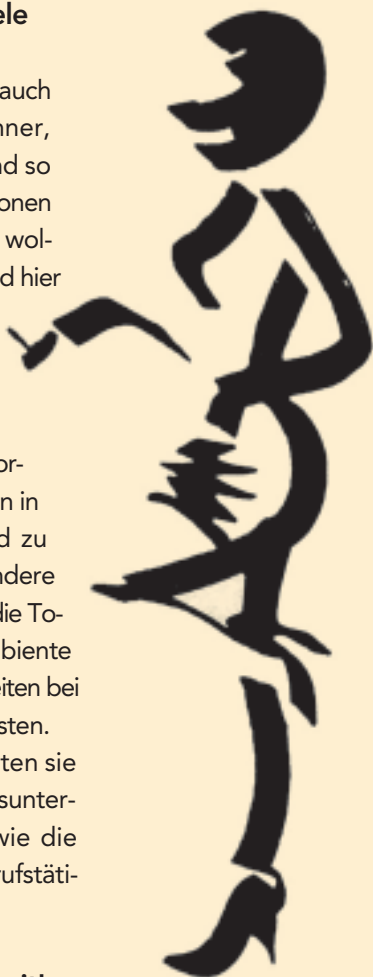
März 2007

Ausstellung und Film zum Thema "Prostitution in den USA
und Kanada" mit der VHS

WAS WÄRE, WENN ... ?

Prostitution hat viele Gesichter

So verschieden sind auch die Frauen und Männer, die darin arbeiten und so vielfältig ihre Motivationen das zu tun: Die einen wollen nur vorübergehend hier tätig sein, weil sie nichts anderes finden. Die anderen sehen hier die besten Möglichkeiten, ohne formale Voraussetzungen in kurzer Zeit viel Geld zu verdienen. Wieder andere suchen den Reiz und die Toleranz des Rotlichtambiente oder flexible Arbeitszeiten bei relativ guten Verdiensten. Vor allem aber arbeiten sie hier, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, wie die meisten anderen berufstätigen Menschen auch.



Prostitution ist Arbeit!

Prostituierte verdienen Respekt!

Madonna e.V. versteht Sexarbeit als professionelle Tätigkeit und wünscht sich, dass Sexarbeit als Erwerbsarbeit anerkannt wird. In der Sexarbeit tätige Frauen und Männern sollen den gleichen staatlichen Schutz und zwischen-menschlichen Re-

spekt genießen können, wie andere auch.

Viele Menschen wollen diesen Schutz und Respekt verweigern, weil sie Sexarbeit mit sexualisierter Gewalt verwechseln.

Madonna e.V. unterscheidet zwischen Prostitution als Dienstleistung, die einen einvernehmlichen Vertrag zwischen den Beteiligten voraussetzt, und erzwungenen sexuellen Handlungen. Erzwungene sexuelle Handlungen sowie Gewalt und Ausbeutung verletzen die Menschenrechte der Betroffenen und müssen an allen anderen Orten der Gesellschaft – auch in der Sexindustrie - aufgedeckt und bekämpft werden. Madonna wünscht sich, dass die Menschen, wenn von Prostitution, Sexarbeit, Rotlicht, Bordell oder Hure die Rede ist, die gängigen Klischees nicht gleich hereinbitten, sondern überdenken:

Wenn Sex Arbeit wäre ...

....könnte es etwa so sein:

Sexarbeit ist eine Tätigkeit rund um sexuelle Dienstleistungen. Prostitution ist eine höchstpersönliche Dienstleistung, über deren Inhalt und Ausmaß nur die Prostituierten selbst entscheiden können.

Sexarbeit kann selbständig und in einem Arbeitsverhältnis ausgeübt werden. Voraussetzung

sind einvernehmliche Verträge zwischen den Beteiligten und die Einhaltung gesetzlicher Mindestvorgaben.

Professionelle Sexarbeiterinnen sind Expertinnen in Sachen Sexualität, Erotik, Unterhaltung und Inszenierung. Sie kennen sich aus in der Gesundheitsvorsorge und verfügen über Organisationstalent und Menschenkenntnis.

Berufsverbände für Sexarbeiterinnen entwickeln Berufsstandards, und Tarifpartner wie Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände handeln Arbeitsbedingungen aus.

Prostitution baut wie andere Branchen auf einer guten und soliden Infrastruktur - z.B. Prostitutionsbetriebe - auf und erfordert Dienstleistungen wie Wäsche- und Reinigungsservice, Fahr- und Sicherheitsdienste, Verkaufsstellen für Arbeitsmittel, Vermittlungsagenturen und Gesundheitsdienste.

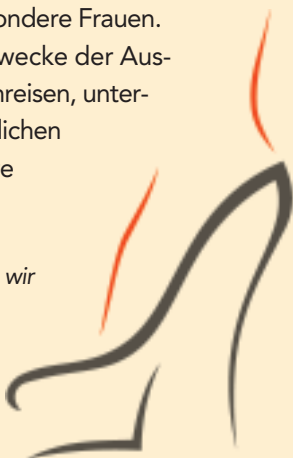
Prostitutionsbetriebe unterliegen wie andere Unternehmen behördlicher Aufsicht hinsichtlich gesetzlicher Rechte und Pflichten.

Freier sind Kunden, die sexuelle Dienstleistungen von Prostituierten schätzen, das spezielle Ambiente genießen und entsprechend honorieren.

In der Sexindustrie arbeiten Menschen aus allen Ländern der Welt, insbesondere Frauen.

MigrantInnen, die zum Zwecke der Ausübung der Prostitution einreisen, unterliegen den gleichen rechtlichen Bestimmungen wie andere ArbeitsmigrantInnen.

(Diese Gedanken verdanken wir Diskussionen zwischen Sexarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen von Beratungsstellen.)



BIG SPENDER

Die Arbeit von Madonna wird finanziell von der Stadt Bochum, vom Land Nordrhein-Westfalen und aus Geldern der Europäischen Union unterstützt. Mit Mitteln aus dem Landesprogramm Arbeit statt Sozialhilfe und durch die Bundesagentur für Arbeit wurden begrenzte Stellen finanziert.

Auch haben viele Privatpersonen unsere Arbeit so wichtig gefunden, dass sie uns durch Spenden geholfen haben, Zeiten, in denen die Mittel nicht so üppig flossen, zu überbrücken oder Tätigkeiten wie in der Hurenselbsthilfe, die keine öffentliche Förderung erhalten, mit zu finanzieren.

DANK an alle, die uns in der Vergangenheit und bis heute finanziell und ideell unterstützt haben.

Für alle, die sich entschließen, uns durch Spenden weiterhin zu unterstützen, steht unser Spendenkonto zur Verfügung:

Spendenkonto:

Sparkasse Bochum

BLZ 430 500 01

Kto Nr.: 1 393 586

Sie wollen Fördermitglied im Verein Madonna e.V. werden?

Dafür gibt es gute Gründe:

Madonna ist die einzige Selbsthilfeeinrichtung für Prostituierte in Nordrheinwestfalen.

Madonna setzt sich für die rechtliche und soziale Gleichstellung von Prostituierten ein und wendet sich gegen das Hurenstigma.

Madonna leistet engagierte Öffentlichkeitsarbeit, informiert und berät Studierende und Lehrende.

Madonna bietet Prostituierten einen Treffpunkt, Informationen und Beratung zu allen Fragen rund um die Prostitution.

Madonna hat noch viele Pläne und Ideen – und freut sich über alle, die durch eine dauerhafte finanzielle Unterstützung die kontinuierliche Beratungsarbeit auch in Zukunft gewährleisten möchten.

Werden Sie Fördermitglied!



